

Zeitschrift: Collection cahiers d'artistes
Herausgeber: Pro Helvetia
Band: - (2006)
Heft: -: David Renggli

Artikel: David Renggli
Autor: Renggli, David / Carmine, Giovanni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



David Renggli

Collection Cahiers d'Artistes 2006

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Swiss Arts Council

Edizioni Periferia

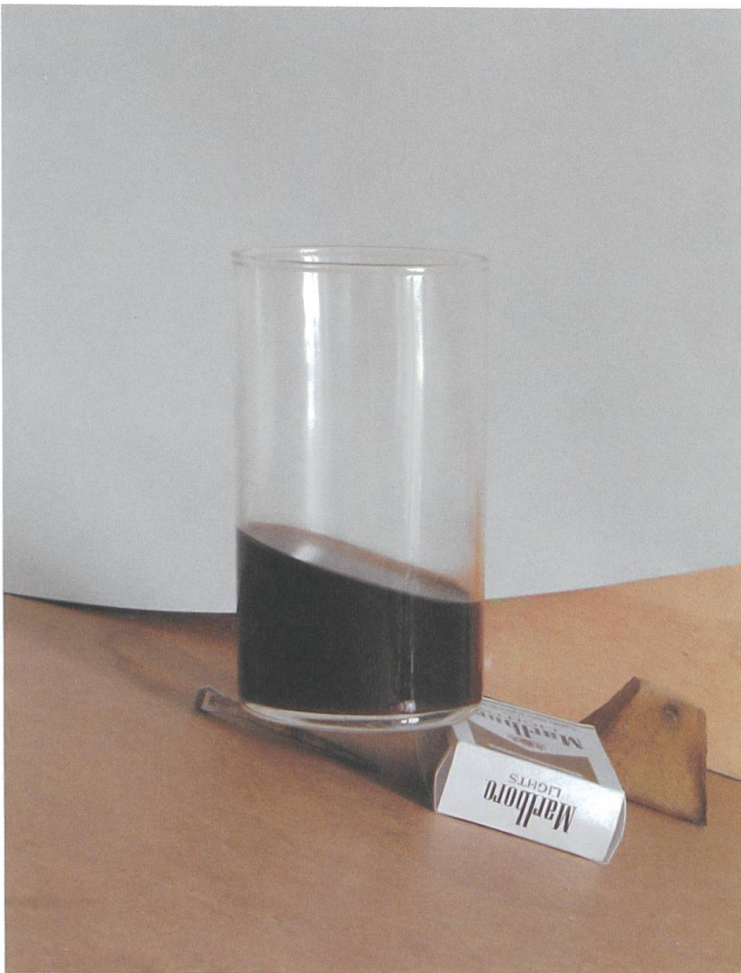
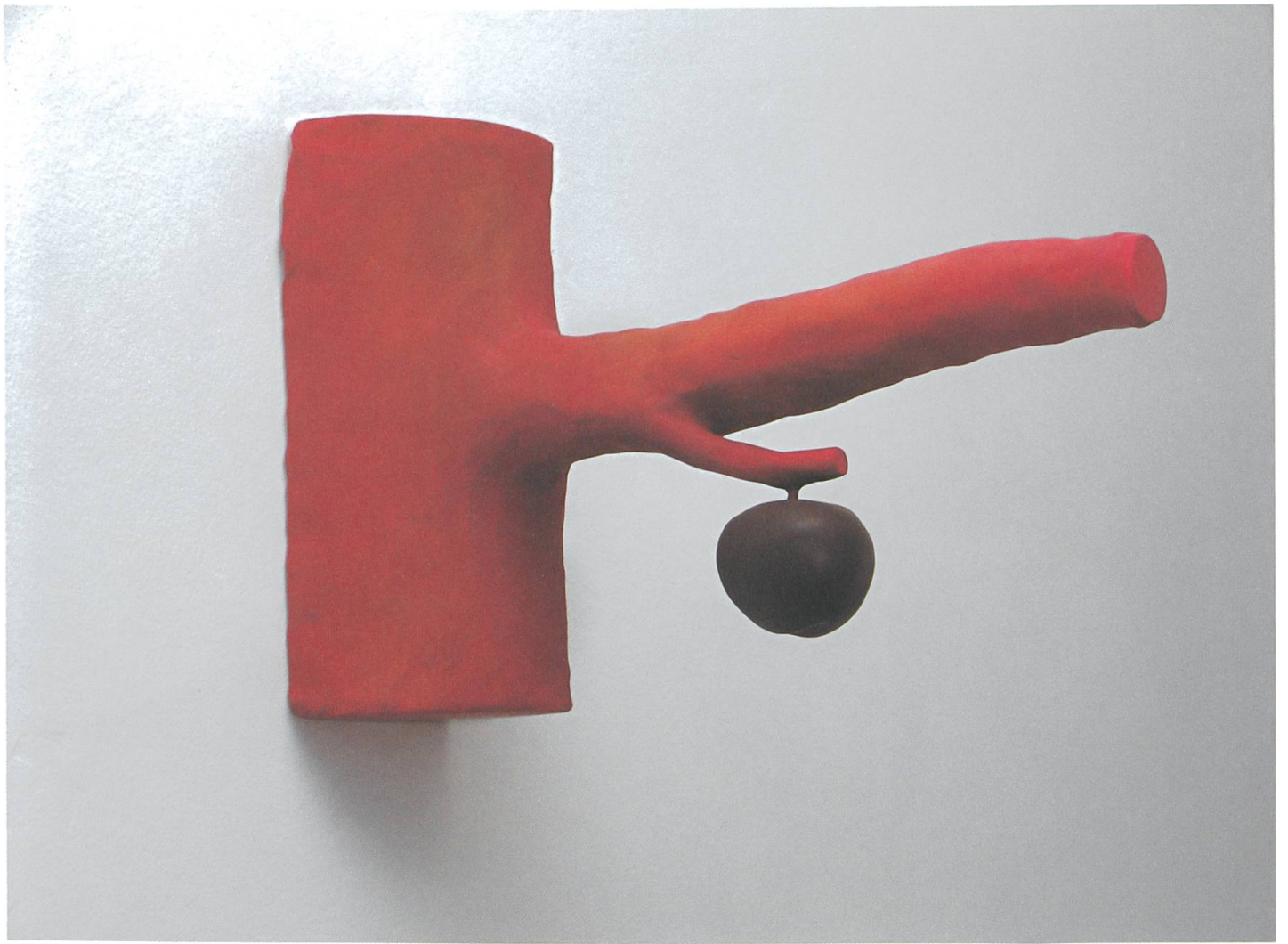
$$\begin{array}{r} 78919076334 \\ -78919076334 \\ \hline 0 \end{array}$$

Du kannst mir auch Du sagen.

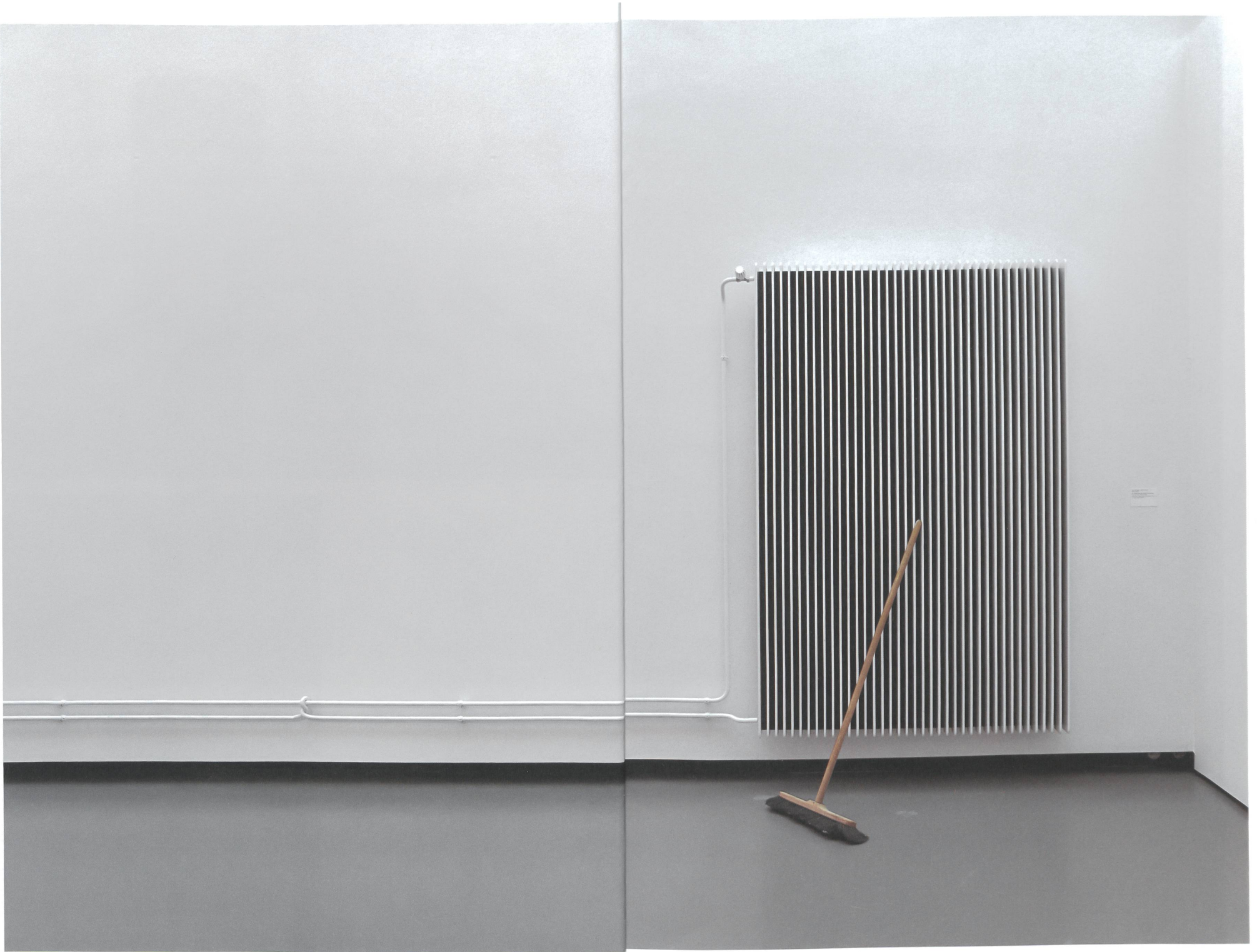








IV, V





- I *Seltene Pflanze Nr. 2, 2004*
Hanf, Geranium, Unkraut gepresst, Privatbesitz, Monaco
Cannabis, geranium, weed, pressed, private property, Monaco
24 x 30 cm
- II *Hommage an die Interpretation der Zeit, 2005*
Polyurethan, Seil, F18, Wachs, Holz, diverse Objekte, Ausstellungsansicht la rada, Locarno
Polyurethane, rope, F18, wax, wood, miscellaneous objects, exhibition view la rada, Locarno
Grösse variabel/Dimensions variable
- III *Perspektiven, 2002*
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- IV *Der Apfel fällt nicht, 2004*
Styropor, F18, Spraylackfarbe, Privatbesitz, Zürich
Styrofoam, F18, enamel spray, private property, Zurich
35 x 50 x 15 cm
- V *Im Wasser, 2005*
C-Print, gerahmt
C-print, framed
40 x 50 cm
- VI *For what would you believe something you don't believe, 2006*
MDF, Metall, Besen, Kunstharzlack, Ausstellungsansicht Kunsthaus Zürich
MDF, metal, broom, synthetic resin paint, exhibition view Kunsthaus Zurich
220 x 150 x 14 cm
- VII *The Night, it Suddenly Became Bright Again, 2006*
Holz, Tapete, Mobiliar, Kappsäge, Sägemehl, Farbe, Ausstellungsansicht Flaca, London
Wood, wall paper, furniture, saw, saw dust, paint, exhibition view Flaca, London
310 x 300 x 207 cm
- VIII *Ab welchem Alter wirken Selbstgespräche eigentlich komisch, 2005*
Styropor, Easymax, Lackfarbe, Privatbesitz, Milano
Styrofoam, Easymax, enamel, private property, Milano
ca. 60 x 45 x 45 cm
- IX *Des Gabels Gabe, 2005*
Ahorn, Kette, Farbe und Easymax, Privatbesitz, Milano
Maple, chain, paint and Easymax, private property, Milano
ca. 110 x 60 cm
- X *Das Grosse Rasenstück, 2005*
Pflanzen auf Papier, Zigaretten, Privatbesitz, Zürich
Plants on paper, cigarettes, private property, Zurich
60 x 40 cm
- XI *Es widerspricht jeglicher mir anerzogener Logik dass das m auf das n folgt, 2005*
Dachlatten, Plastik, Post-it's
Lath, plastic, post-it's
70 x 60 x 160 cm
- XII *Melancholie von hinten und von vorne, 2005*
Xerox-Kopien, gerahmt
Xerox copies, framed
60 x 45 cm
- XIII *Die, die sich hochgeschlafen, 2005*
Holz, Farbe, Easymax
Wood, paint, Easymax
250 x 160 x 60 cm
- XIV *Unterwürfige Kerze, 2005*
Glas, Alkohol, Holz, Bananen, Metall, Kerze etc.
Glass, alcohol, wood, bananas, metal, candle, etc.
85 x 65 x 13.5 cm

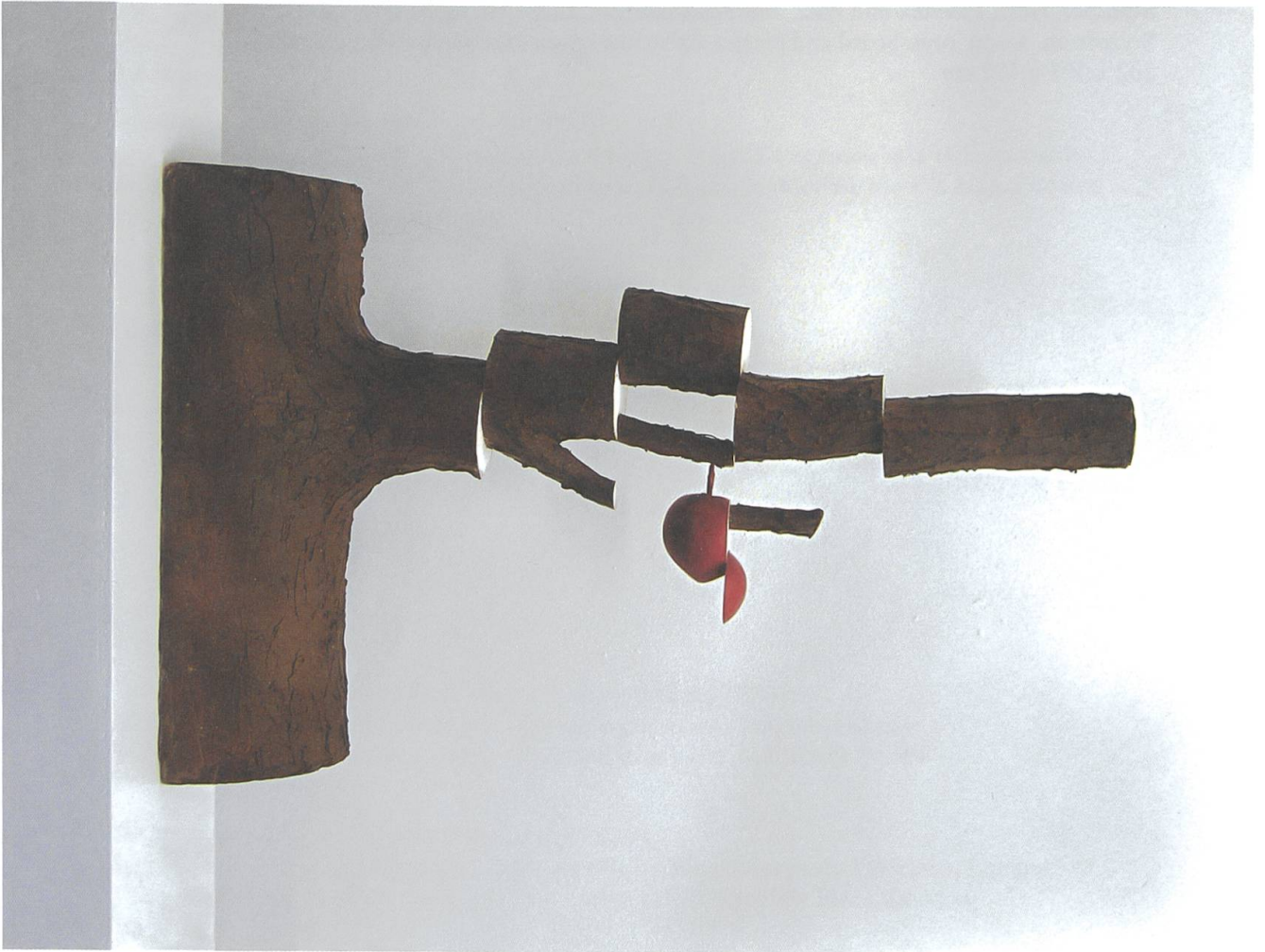
XV

Überlegungsfehler, 2004

Styropor, Holz, Pavatex und Putz, Ausstellungsansicht ausstellungsraum25, Zürich

Styrofoam, wood, pressboard and plaster, exhibition view ausstellungsraum25, Zurich

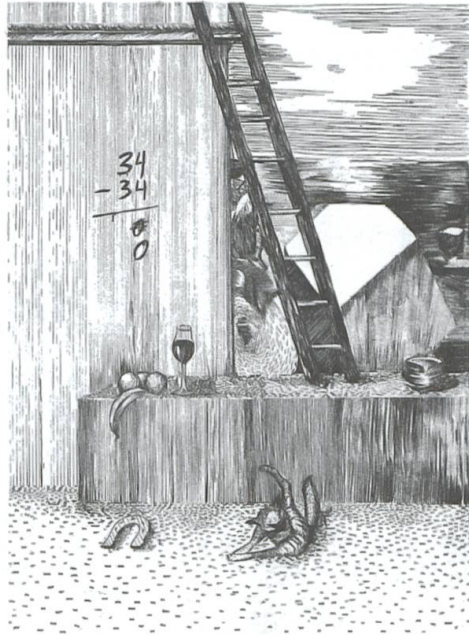
202 x 305 x 177 cm















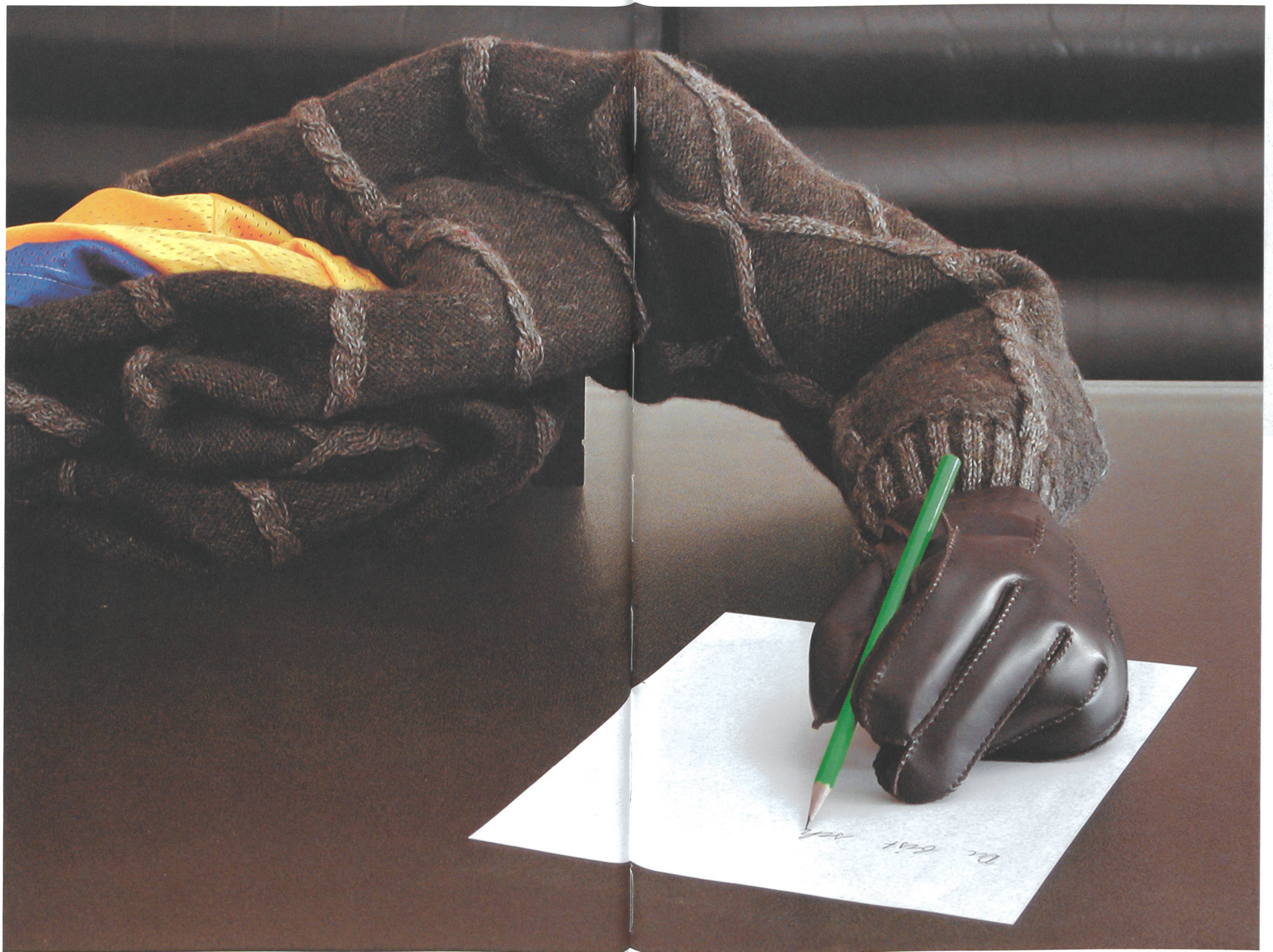


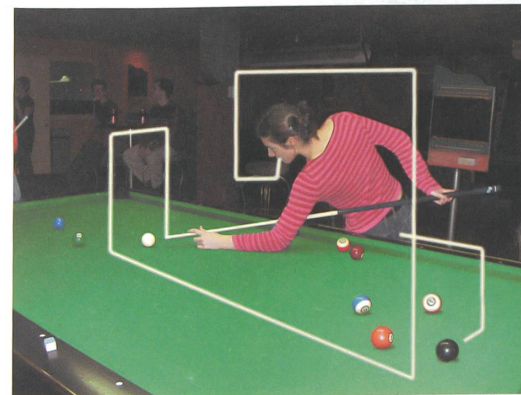
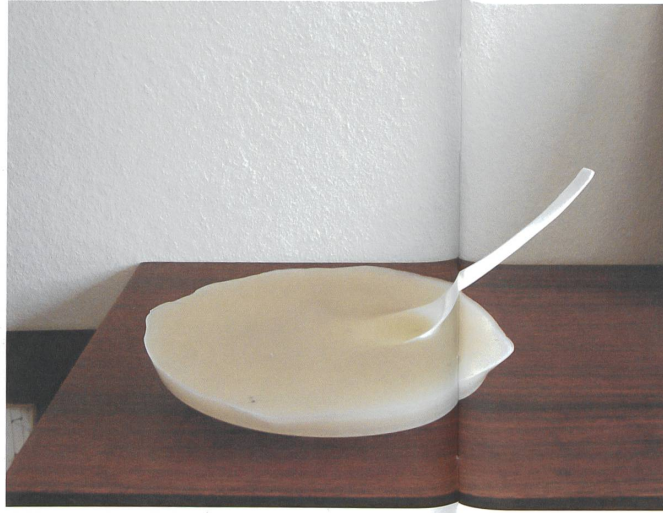
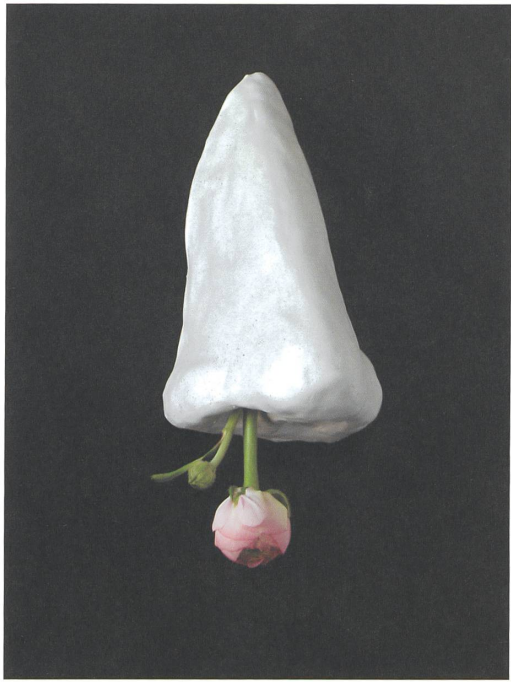
- XVI *Schalusienlicht*, 2005
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- XVII *Helm von hinten*, 2002
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- XVIII *Du bist sch...*, 2003
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- XIX *Irgendwie Paradox Nr. 1*, 2004
Styropor, F18, Lackfarbe und Blume
Styrofoam, F18, wood, enamel and flower
ca. 20 x 6 x 10 cm
- XX *Nur Inhalt*, 2003
Wachs, Plastiklöffel
Wax, plastic spoon
25 x 25 x 10 cm
- XXI *Alles Gute hat auch ein Ende?*, 2004
Holz, Brot, Stab für Vögel, Dadafestwochen, Zürich
Wood, bread, bird pole, Dada festival, Zurich
300 x 80 x 80 cm
- XXII *Brotkreis*, 2003
C-Print, gerahmt
C-print, framed
65 x 80 cm
- XXIII *Skizze*, 2004
- XXIV *Compressed Pub*, 2006
Holz, Filz, Glas, Heizkörper, Klebefolie, Zigaretten, Farbe, Ausstellungsansicht Flaca, London
Wood, felt, glass, radiator, adhesive film, cigarettes, paint, exhibition view Flaca, London
200 x 180 x 200 cm
- XXV *Antwort aus der Höhle der Fragen*, 2004
Styropor, Spachtelmasse, Metall
Styrofoam, filling compound, metal
ca. 100 x 100 x 100 cm
- XXVI *I left you, the key*, 2006
Polyurethan, Metallschlüssel, Zigaretten, Schrauben, Ausstellungsansicht Galerie chez Valentin, Paris,
mit freundlicher Genehmigung von Galerie Chez Valentin, Paris
Polyurethane, key, cigarettes, screws, exhibition view Galerie chez Valentin, Paris, courtesy Galerie Chez
Valentin, Paris
Grösse variabel/Dimensions variable
- XXVII *Pussy*, 2005
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- XXVIII *Phantom Pain*, 2004
Styropor, F18, Lackfarbe, Privatbesitz, München
Styrofoam, F18, enamel, private property, Munich
50 x 20 x 60 cm
- XXIX *Unabsichtlich oder absichtlich zerstörtes Bild?*, 2005
Styropor, F18, Holz, Lackfarbe und Feder
Styrofoam, F18, wood, enamel and feather
ca. 190 x 100 x 100 cm

- XXX *Geheime Wünsche*, 2004
Ton, glasiert
Clay, glazed
25 x 25 cm
- XXXI *Truhe für gestohlene Zeit*, 2004
C-Print, gerahmt
C-print, framed
80 x 100 cm
- XXXII Aus der Serie/From the series *A.H. aus A*, 2006
C-Print, gerahmt
C-print, framed
40 x 500 cm
- XXXIII *Spiegelung*, 2002
C-Print, gerahmt
C-print, framed
40 x 50 cm
- XXXIV *Retouchen Nr. 7*, 2005
Salat, gepresst, Privatbesitz, Zürich
Salad, pressed, private property, Zürich
24 x 30 cm





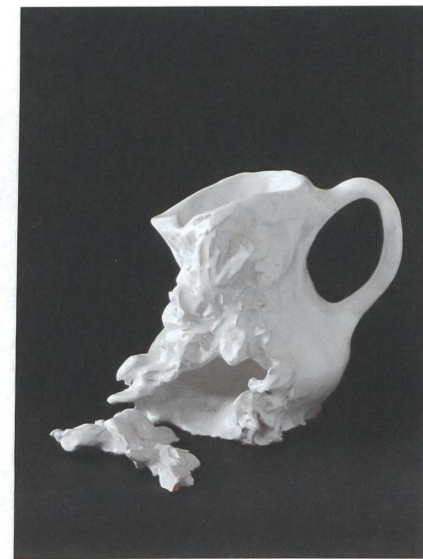
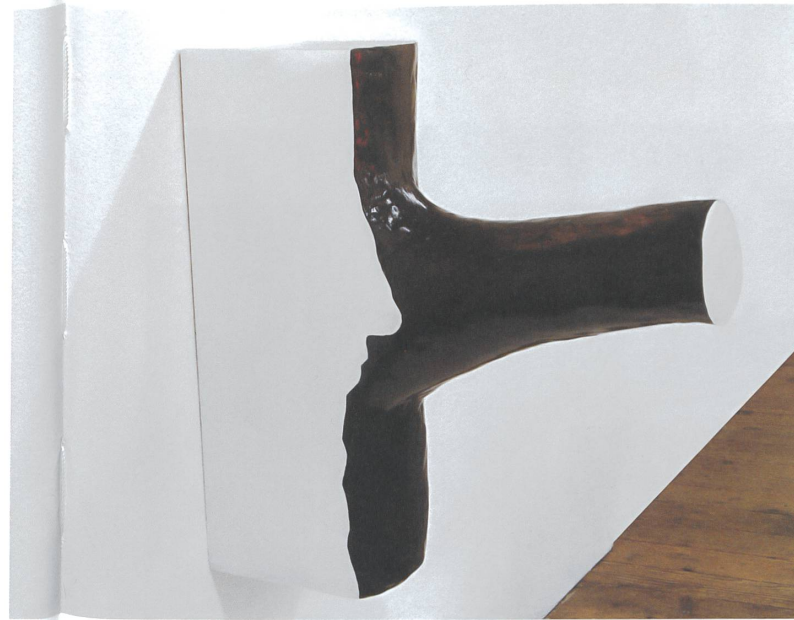


















Ein sehr schöner Titel

Die Überraschung als ästhetisches Prinzip ist vielleicht die offensichtlichste Strategie im Werk von David Renggli. Dies spiegelt sich nicht nur im unerwarteten und rätselhaften Zusammenkommen der Motive und Sujets, das seine Arbeit charakterisiert, sondern definiert sich auch im Gegensatz zur verborgenen Eleganz seiner Kunst; Eleganz, die aus Sorgfalt und Präzision der Komposition entsteht. Dadurch verdienen sich seine Installationen, Skulpturen und fotografischen Arbeiten einen Platz in unserem ohnehin schon überladenen Bildergedächtnis: Sie scheinen den Schlüssel zu besitzen, die ihnen das Hintertor des Bilderparadieses öffnet.

Die Vorliebe des Künstlers für Alltagsgegenstände mischt sich mit seinem Geschmack für das Surreale oder Absurde. Renggli's künstlerisches und ästhetisches Weltkonstrukt bewegt sich atmosphärisch zwischen den Holzplatten eines Billard-Zentrums, den Nippsachen eines Teenagerzimmers, dem Aschenbecher eines Stammisches, den Spitzendeckchen in der Küche einer alten Tante und den Ketten in der Dunkelheit einer Sadomaso-Folterkammer. Verschiedene Elemente und Objekte, die diese Orte kennzeichnen, treffen sich in seinen Arbeiten und bilden ein Moment des Gleichgewichtes, reich an erotischen Andeutungen, grotesker Ironie und anziehender Labilität. Faszination und Repulsion finden sich hier in einem seltenen osmotischen Zustand, in dem die abstossende, überflüssige Leichtigkeit des Kitsches ihren Platz der Bewunderung fürs Experiment mit Materialien und mit den überlieferten Gattungen der Kunst lässt.

Renggli scheint oft die Aufmerksamkeit der Betrachterinnen und Betrachter mit dem Thema des Augenblickes zu konfrontieren, einem Thema, das sich als mehr oder weniger offensichtliche Andeutung an die Vorstellungen des Todes und der Vergänglichkeit entpuppt. Dies kann sehr direkt dargestellt werden, aber natürlich auch humorvoll überspitzt, wie durch Kränze, die anstatt aus bunten Blumen aus gelben «Post-It» komponiert werden.

Die Wahl des Fluo-Notizenträgers ist tatsächlich ein angemessenes Symbol für eine Erinnerungs- und Würdigungsmetapher. Es scheint nämlich logisch, dass ein zeitgenössisches – oder zeitgemässes – Stilleben nicht länger mit reifen Früchten, Jagdtrophäen oder Totenschädeln komponiert werden kann. David Renggli versucht sich ohne didaktische Pedanterie an einer Aktualisierung des Memento mori-Motivs; ein Versuch, der eindrücklich gelingt. Es kann also kaum noch erstaunen, dass dafür zerbrochenes Brockenhausgeschirr, das inkongruent wieder zusammengeklebt ist, Kassettenhüllen-Scherben oder zerquetschte Zigarettensummel, wie nach einer Wohnungsparty, benützt werden: diese Elemente vermitteln tatsächlich ein heutiges Lebens- oder eben Todesgefühl. Brotreste, halb abgebrannte Kerzen und nicht näher

identifizierbare Tongeschwüre kommen noch dazu, um in seinen Werken der Komposition Gleichgewicht zu schenken – mit der Präzision eines holländischen Meisters unter LSD-Einfluss.

Das Einfrieren des Augenblickes in einem Bild ist eine Eigenschaft der Fotografie, eine Serie von Rengglis Arbeiten erlaubt es aber, die Grenzen dieses Mediums und das Zusammenschmelzen verschiedener Darstellungsmöglichkeiten in einem Bild zu hinterfragen. Es sind eine Art Aquarien oder – besser – mit Flüssigkeiten gefüllte Vitrinen, in denen eine Spannung zwischen plastischem Moment und Bildfläche herrscht, die genau wie Ölgemälde an der Wand hängen und kleine Unterwasserinstallationen beinhalten. In diesen werden traumhafte Landschaften mittels phallischer Wachsgeschwüre, kitschiger halbirter Hartzinvasen und antroposophisch geschnittener Kartoffeln komponiert. Diese Vitrinen besitzen einen Zwischenstatus, der unseren Kunstverstand – der immer auf der Suche nach präzisen und wenn möglich enthüllenden Definitions- und Interpretationsmustern ist – verunsichert. Sie bewegen sich zwischen dreidimensionalem Objekt und flachem Bild, zwischen einem Versuch der statischen Konservierung und der Missbilligung des langsamen Zerfallens im Wasser. Sie definieren einen geschlossenen Raum, der aber gleichzeitig durch Verspiegelungen gebrochen wird. Mit anderen Worten, sie bilden einen Limbus, wo sich Zuschauer und Künstler über die mögliche Metaebene des Kunstdiskurses genüsslich unterhalten.

Renggli lässt sich aber nicht festlegen und dehnt seine Überlegungen auch im Raum aus, für den er komplexere Installationen schafft. Hier erhält seine Arbeit eine narrative Dimension, die aber sofort wieder entblösst und auf den Kopf gestellt wird, indem der Künstler durch formale Entscheidungen das Fiktionale und Artifizielle ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt.

Vielleicht ist es genau dieses ständige Rekurrieren auf alltägliche Objekte, die sanft bedrängt und dekontextualisiert werden, das David Rengglis Bilder und Installationen seine Kraft schenkt. Diese Objekte gehören in der Tat ins Feld dessen, was wir als heimlich definieren könnten: Wir kennen sie gut und wissen doch, dass etwas von ihrer Essenz uns verborgen bleibt. Ihre künstlerische Offenlegung und ihr scheinbar zufälliges, überspitztes Gefühl der Verwirrung, das sie in uns auslösen, machen gleichzeitig ihre Anziehungskraft aus. Sie stellen die unmittelbare Realität und die tradierten Ideen in Frage und deformieren sie auch. Damit und durch seine humorvolle und präzise formelle Experimentierfreude konfrontiert uns Renggli in seinen Werken ständig mit der Gefahr des blinden Glaubens an die optische Wirklichkeit. Es ist beinahe ein Plädoyer für den Fehlschlag und das Versagen als immanente und grundsätzliche Elemente der Kunst.

Giovanni Carmine

A beautiful title

Surprise as an aesthetic principle is perhaps the most palpable strategy in the oeuvre of David Renggli. Not only is this reflected in the unexpected and puzzling juxtaposition of motifs and subject matter that characterises his work, but it also seeks definition through its contrast with the covert elegance of his art—elegance that arises out of the care and precision of the composition. His installations, sculptures and photographic items hence earn a place in our already overburdened image memory: they appear to possess the key to the backdoor of pictorial paradise.

The predilection of the artist for everyday objects merges with his taste for the surreal and the absurd. Renggli's artistic and aesthetic world construct oscillates atmospherically between the wood panelling of a billiard room, the odds-and-ends in a teenager's bedroom, the ashtray on the restaurant table reserved for the regulars, doilies in the kitchen of an aged aunt and chains in the gloom of a sadomasochistic torture chamber. A variety of elements and objects, typical of such places, comes together in his works and form a moment of equilibrium rich in erotic allusions, grotesque irony and appealing instability. Fascination and repulsion are to be found here in a rare state of osmosis, in which the rebarbative and redundant facileness of kitsch leaves room for interesting experiments with materials and the traditional genres of art.

Renggli often appears to confront the viewer with the theme of the moment, a theme that emerges as a fairly self-evidential allusion to the ideas of death and transience. This can be represented in a very direct manner, but it can, of course, be overdone using humour, such as by means of wreathes that are woven from yellow "Post-it" notes instead of colourful flowers.

The choice of fluorescent memos is essentially an apt metaphor for reminiscence and appreciation. It would seem logical that a contemporary—or topical—still life should no longer consist of ripe fruit, hunting trophies or skulls. Without resorting to didactic pedantry, David Renggli attempts to bring the concept of the memento mori up to date; in this he succeeds, and impressively so. Hardly surprising, then, that he does so using smashed second-hand crockery (which has been incongruously stuck back together again), shards of cassette cases and squashed cigarette butts such as you might find after a party in a flat: these elements effectively communicate a present-day feeling of life, or, indeed, death. He supplements these with the remains of a loaf, half-consumed candles and clay growths that do not bear closer analysis, in order to give the composition of his works a sense of equilibrium—with all the precision of a Dutch Master on acid.

The freezing of the moment in an image is a property of photography. A series

of Renggli's works, however, leads one to question the limits of this medium and the coalescence of various modes of representation within a picture. His aquariums, or—more exactly—glass cabinets filled with liquids, generate a tension between the sculptural aspect and the picture plane. Mounted on the wall just like oil paintings, they contain little underwater installations—dreamlike landscapes composed of phallic wax growths, kitschy pewter vases cut in half and anthroposophically carved potatoes. These glass cabinets possess a halfway status that unsettles our understanding of art, which is forever seeking precise and, if at all possible, revealing examples of definitions and interpretations. They alternate between the three-dimensional object and the flat picture, between an attempt at static preservation and the disapproval of the slow decay in water. They define a closed room, but the sense of closure is undermined by reflections. In other words, they form an interface where viewer and artist can establish a pleasant dialogue about the possible meta-levels of artistic discourse.

Renggli refuses to be pinned down, though, and moves out into space, formulating his concerns in complex installations. His work, here, acquires a narrative dimension but it is immediately laid bare and subverted by formal decisions that place the fictional and artificial at the centre of our attention.

It is exactly this constant referral back to gently beset and decontextualised everyday objects, perhaps, that gives David Renggli's pictures and installations their strength. These objects belong in fact to a context we could define as cryptic: we know them well, yet are aware that something of their essence remains hidden from view. Their artistic disclosure and the apparently random, exaggerated feeling of bafflement that they trigger in us are precisely what make them so appealing. They question immediate reality and established ideas and twist them around. In so doing, and through the humour and precision of his formal experimentation, Renggli's works continually confront us with the danger of blind faith in optical reality. It is almost a plea for adopting failure and error as immanent and fundamental elements of art.

Giovanni Carmine

David Renggli

Geboren/Born 1974 in Zürich
Rudolf Steiner-Schule, Zürich
Kunstgewerbeschule, Zürich
Gerrit Rietveldt Academie, Amsterdam

Einzelausstellungen/Solo Exhibitions

- 2007 *Du, dein Psychiater, kannst du den empfehlen?*, Via Farini, Milano
Galleria Klerkx, Milano
Alexandre Pollazon Ltd., London
Binz 39, Zürich (mit Steffen Koohn)
Ausstellungsraum25, Zürich
- 2006 Van Zoetendaal Collections, Amsterdam
The night is suddenly..., Flaca, London
Sometimes sunday is on tuesday, Galerie Chez Valentin, Paris
Leihgabe ans Nichts, Kunsthalle Winterthur
- 2005 *Homage an die Interpretation der Zeit*, La Rada, Locarno
- 2004 *The Irony of Schicksal*, Ausstellungsraum25, Zürich
- 2003 *Technologie & Eifersucht*, Volkartstiftung Coalmine Fotogalerie, Winterthur
Kerzenziehen, Slauer Baal, Zürich
- 2002 *Retrospektive David Renggli*, Messagesalon, Zürich
An der grossen Frage wird nach wie vor gearbeitet..., Installation/Performance mit/with Kerim Seiler, Schauspielhaus, Zürich
- 1997–2006 *Waldorf*, Studio & Performance Band, internationale Auftritte/International shows

Gruppenausstellungen/Group Exhibitions

- 2007 Arario Gallery, Seoul
Upstairs, Berlin
Triennale, Fellbach/Stuttgart
Wolfsberg
- 2006 *Aller-Retour 2/Carte blanche à Fischli/Weiss*, Centre Culturel Suisse de Paris
The Expanded Eye, Kunsthau, Zürich
- 2005 *Friedhof-Design*, Museum Bellerive, Zürich
Werkbeiträge des Kantons Zürich, F+F, Zürich
Werkbeiträge der Stadt Zürich, Helmhaus, Zürich
The Parable Show, Galerie Grimm/Rosenfeld, München
Plakat Hardau, Kunst und Öffentlichkeit, Stadt Zürich
- 2004 *Mind over Manner*, Galerie Grimm/Rosenfeld, München
Kunstlicht Kongress, Galerie Walcheturm, Zürich
Made in video. Single Cannel Projections from Switzerland, Art Athina 2004
- 2003 *It's in our hands*, migros museum für gegenwartskunst, Zürich
Game Over, Galerie Grimm/Rosenfeld, München
Les jeux sont faits, Adrian Rosenfeld Penthouse 64, Chateau Marmont, Los Angeles
- 2002 *Reunion*, Ausstellungsraum25, Zürich (mit/with Christian Andersen und/and Kerim Seiler)
- 2000 *Tierfilm*, Esther Eppstein Videothek, migros museum für gegenwartskunst, Zürich
Operation eines Teppichs, Videoex, Zürich (Förderpreis/aid award)
Car hits blanket & Jacke, Science & Art Symposium, Universität Zürich

Giovanni Carmine (*Locarno, 1975) lebt und arbeitet in Zürich als freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Giovanni Carmine (born 1975 in Locarno) lives and works in Zurich as a freelance curator and art critic.



Collection Cahiers d'Artistes 2006

Herausgegeben von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
Published by Pro Helvetia, the Swiss Arts Council

prohelvetia

In Zusammenarbeit mit/In association with Edizioni Periferia,
Luzern/Poschiavo

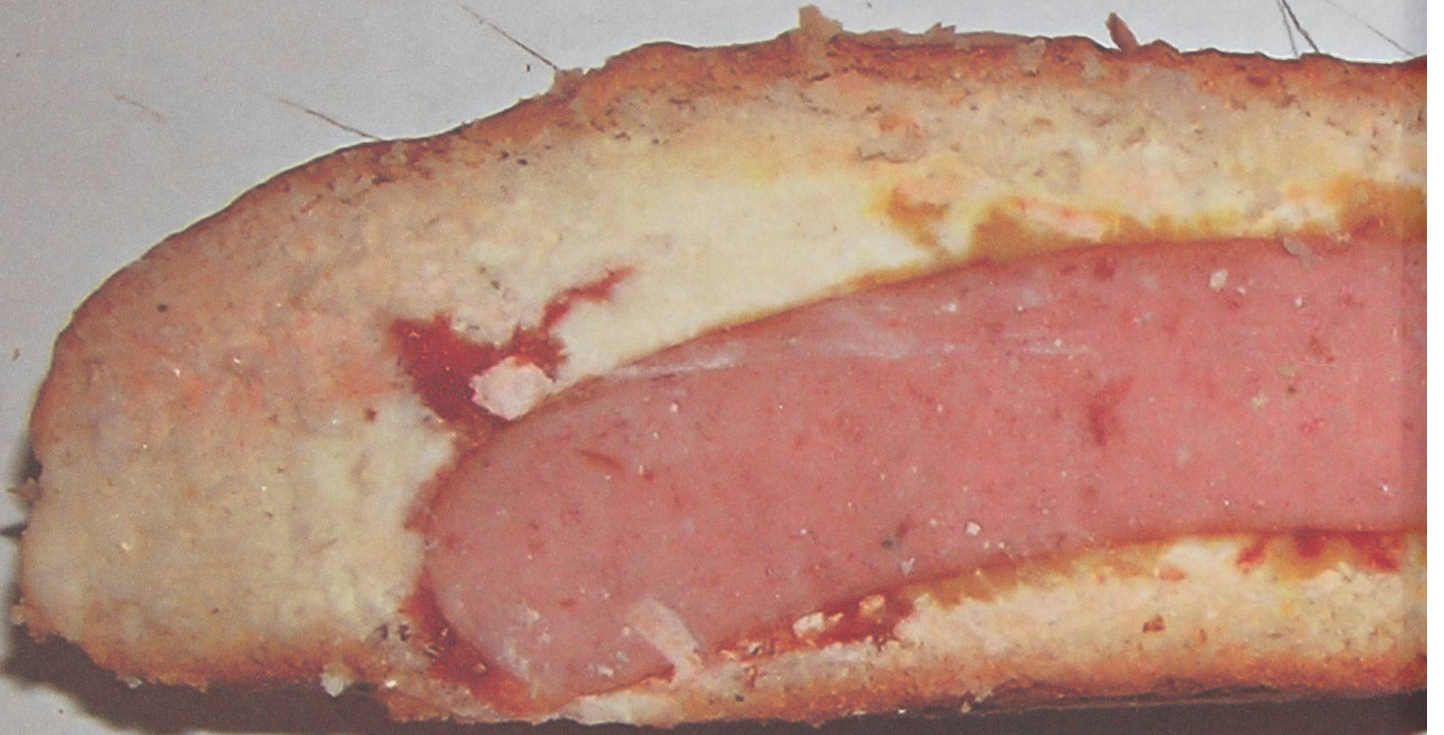
Konzept/Concept: Casper Mangold, Basel
Text/Essay: Giovanni Carmine, Zürich
Redaktion/Editor: Flurina Paravicini-Tönz, Luzern
Bildredaktion/Photo editors: Giovanni Carmine und/and
David Renggli, Zürich
Gestaltung/Design: Casper Mangold, Basel
Übersetzung/Translation: Apostroph AG, Luzern
Druck/Printing: Druckerei Schwabe AG, Muttenz

ISBN 978-3-907474-29-7

© 2006 Pro Helvetia, Künstler/artist & Autor/author

Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo
Museggstrasse 31, CH-6004 Luzern
mail@periferia.ch
www.periferia.ch

Der Künstler bedankt sich bei/The Artist would like to thank:
Diego Vetter, Meta Kenworthy, Sara Giancane, Pietro Mattioli,
Simon Renggli, Christian Andersen, Noah Stolz, Scipio
Schneider, Styropor, Tom Humphreys, Mami & Papi, Cornell
Windlin, Linda van Deursen, Kerim Seiler, Giovanni Carmine,
Arvid Baud, FBM Studio



ISBN 978-3-907474-29-7